

Mallorca 2007

Am 29.09.2007 war es endlich wieder soweit: Urlaub. Diesmal sollte es nach Cala Millor/Mallorca gehen. Wir waren schon zweimal dort, ein weiteres Mal konnte nicht schaden. Gegen 15.00 Uhr wollten wir uns auf den Weg zum Flughafen nach Hannover machen. Eine Stunde vorher wollte ich im Keller die Fenster und die Heizung kontrollieren – und holte mir erstmal nasse Füße. 5cm Wasser standen im Keller, durch die Kanalisation hochgedrückt, weil weiter oben wegen der starken Regenfälle ein Rückhaltebecken abgelassen wurde und die Kanalisation das Wasser nicht abführen konnte. Also haben wir uns mit allerlei Werkzeug bewaffnet und das Wasser dorthin zurückbefördert, wo es herkam, denn inzwischen floß es wieder ab.

Danach ging es endlich los, jedoch war die A7 bei Hildesheim überflutet, weshalb es einen Stau mit den damit verbundenen Wartezeiten gab. Wir beschlossen deshalb, die Landstraße zu nehmen und mußten bei Bockenem 15 Minuten warten, kamen aber noch rechtzeitig am Flughafen an. Nach einem ereignislosen Flug mußten wir am Flughafen Palma auf den Bustransfer warten, weil die Passagiere eines weiteren Fluges zu einem falschen Band für die Gepäckausgabe geleitet wurden. Anderthalb Stunden später ging es endlich los.



In Cala Millor angekommen, hatten die Restaurants natürlich schon geschlossen, da es inzwischen schon nach 22.00 Uhr war. An einer Baguettebude konnten wir unseren Hunger dann doch noch stillen. Da wir ohne Verpflegung gebucht hatten, waren wir jetzt zumindest darüber im Bilde, bis wann man Essen gewesen sein sollte...



Die geplante Hauptbeschäftigung des Urlaubs sollte Faulenzen am Strand mit gelegentlichen Badepausen sein. Und dafür ist Cala Millor perfekt. Gegenseitiges Einsmieren mit Sonnenschutz, etwas zu trinken, ein gutes Buch und ein Strandlaken einpacken, etwa 200m Fußweg, mehr braucht es nicht. Nachdem wir den Sonntag am Strand verbrachten, aßen wir Schweinefilet beim amerikanischen Restaurant,

das, wie schon vor zwei Jahren gut und reichlich war. Später abends gab es auf der Promenade Livemusik und danach ein beeindruckendes Feuerwerk als Abschluß der internationalen Touristenwoche.

Auch die folgenden Tage verbrachten wir am Strand. Gegenüber wurde gearbeitet. An einer Dachwohnung sollte eine Art Wintergarten entstehen. Im Laufe des Urlaubs beobachteten wir den Baufortschritt. Anderen mit einem Glas Bier in der Hand und dem Wissen, daß man selbst



nicht
'ran
muß,
bei der
Arbeit

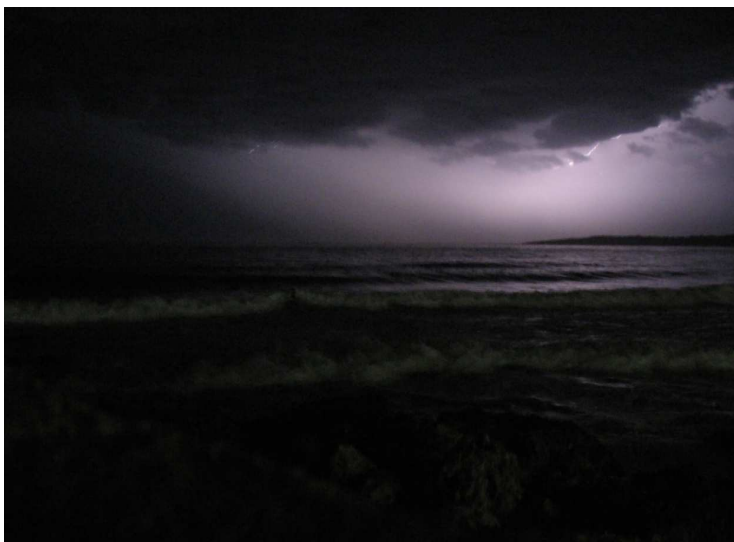
zuzuschauen, ist fast so schön, wie am Strand zu faulenz. Der Blick vom Balkon läßt den Gast direkt am Leben auf der Bummelmeile des Ortes teilhaben.

Der Weg zum

morgentlichen Brötchenholen im Supermarkt gegenüber war erfreulich kurz. Der Eingang zum Appartementhaus „Goya II“ verbirgt sich tagsüber übrigens im Basar Cala Millor. Abenteuerlich.



So langsam vermißte Moni einen Fernseher in dem einfachen Appartement, aber da wir allein schon des Essens wegen jeden Abend unterwegs waren, ließ sich das verschmerzen. Wir aßen bei Leos, Chinese Taiwan II und in einem britischen Restaurant. Am Mittwoch, den 03.10. war es dann bewölkt und gewittrig. Wir nutzten das Wetter für einen Bummel bis Cala Bona, gönnten uns auf dem Rückweg einen Milchshake und schauten uns nach dem Essen das Gewitter an, bevor wir den Tag am ranzigen Billardtisch der Bar Manhattan ausklingen ließen.



Donnerstag bis Montag gab es dann Strand pur, was schließlich der Hauptgrund sein sollte, überhaupt an so einen Ort zu fahren. Das britische Restaurant und Leos durften uns erneut als Gäste begrüßen. Das Essen in der angeblich besten Pizzeria des Ortes war hingegen fast schon enttäuschend. Um mit Melanie in Kontakt zu bleiben, besuchten wir gelegentlich ein



Internetcafe oder nutzten einen Zugang in einer der zahlreichen Spielhallen.

Der Dienstag bescherte uns stranduntaugliches Wetter. Wir beschlossen, mit dem Linienbus nach Cala Ratjada zu

fahren, stellten aber fest, daß wir dafür knapp zwei Stunden auf den Bus hätten warten müssen. Der Bus in die Gegenrichtung kam aber gerade an der Haltestelle an und so



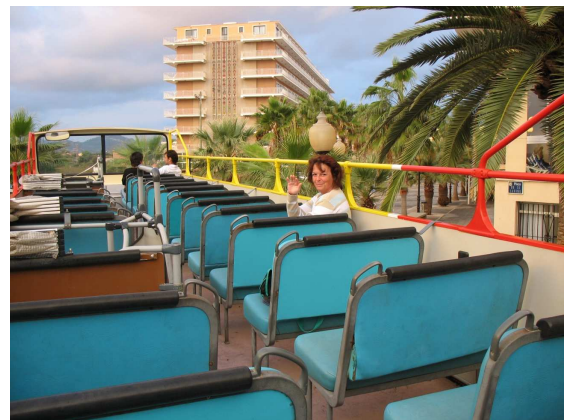
fuhren wir nach Porto Christo. Wir bummelten den Nachmittag durch den Ort, der recht reizvoll ist und sicher mehr zu bieten hat, als die nahen Drachenhöhlen. Abends kochte ich für uns ein Gamba-Omelett. Zugegeben: Es wurde eher Gamba-Rührei, weil die unbeschichtete Pfanne kein Wenden des Teils zuließ.



Auch Mittwoch, der 10.10. bot kein badetaugliches Wetter. So begaben wir uns zu Fuß nach Sa Coma, wo Moni zwei T-Shirts kaufte, nachdem sie bei vorherigen Bummeln nicht fündig geworden war. In Sa Coma sahen wir uns den dortigen großen Supermarkt an. Ungewöhnlich für mich war die Art, wie die Fischtheke hier aufgebaut



ist. Wir wanderten weiter nach S'Illot, von wo aus wir mit dem Citybus nach Cala Millor zurückfuhren. Dieser Doppeldeckerbus hat ein offenes „Oberdeck“ und wir mußten auf Zweige und Palmwedel achten, da wir auf der rechten Seite saßen und nicht verletzt werden wollten.



Der Donnerstag bot uns schließlich die Möglichkeit, doch noch nach Cala Ratjada zu fahren, weil das Wetter immer noch nicht schön



genug war, um nochmal am Strand zu faulenzen. Da wir den Busfahrplan inzwischen kannten, klappte das auch, aber der Bus hatte eine halbe Stunde



Verspätung. Cala Ratjada hat neben dem Hafen einiges zu bieten. Wir wanderten zur Punta de Capdepera mit ihrem Leuchtturm, von wo aus man bei schönem Wetter Menorca sehen kann. Wieder im Ort wollten wir bis zu den



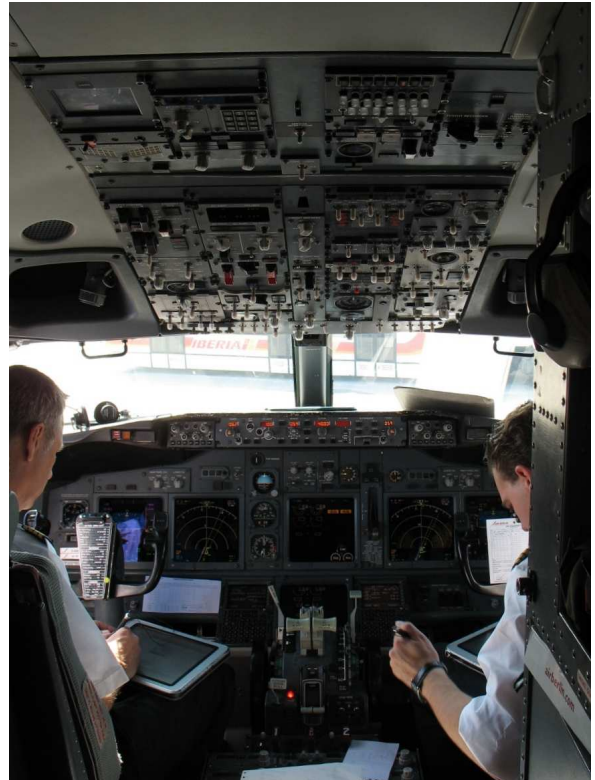
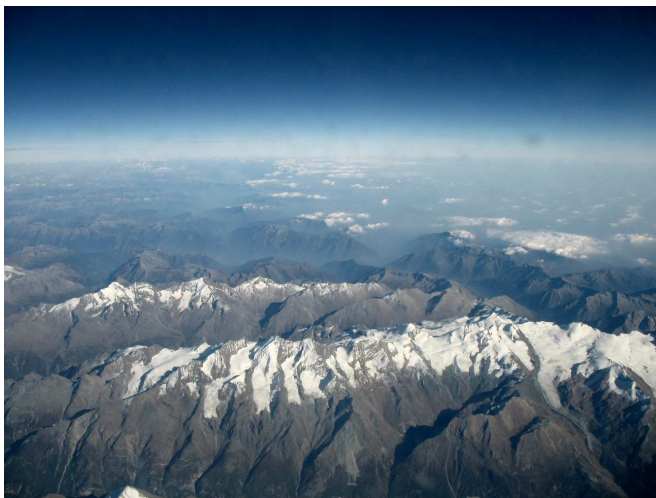
Stränden vordringen, wurden aber von einem

heftigen Gewitter in Deckung gezwungen. Danach verließ uns die Wanderlust und wir nahmen den nächsten Bus zurück nach Cala Millor, wo ich erneut für uns kochte. Diesmal gab's „nur“ Nudeln mit Soße, allerdings bin ich der Ansicht, daß Pasta im Restaurant auch nicht viel besser sein dürften. In der Bar „Jamaica“ lernten wir danach noch ein Paar aus Gambach kennen, mit dem wir uns lange und gut unterhielten.

Freitag wagten wir uns dann doch noch an den Strand. Starker Wind und nur gelegentliche Wolkenlücken

veranlaßten uns aber gegen Mittag, das Appartement aufzusuchen und schonmal zu packen. Abends gingen wir in einem Restaurant in der Nähe des Hotels Mercedes essen, weil ich doch nochmal Fisch essen wollte. Ein wirklich empfehlenswertes Fischrestaurant habe ich im ganzen Ort übrigens nicht entdecken können. Auf dem Rückweg zum Appartement, wo natürlich die Schirme lagen, wurden wir von einem heftigen Guß überrascht. Durchnäßt hatten wir wenig Lust, nochmal loszuziehen und so leerte ich meine letzte Flasche San Miguel auf dem Balkon.





Die Abreise verlief ereignislos. Ein Bild vom Cockpit, gelegentlich mal aus dem Fenster geknipst. Insgesamt hätten wir uns ein, zwei Sonnentage mehr gewünscht. Dafür empfing uns in Deutschland aber herrliches, ruhiges

Herbstwetter. Der Urlaub war mit 14 Tagen wie immer zu kurz. Sprit und Zigaretten sind auf Mallorca deutlich billiger, als zuhause und auch an San Miguel kann man sich gewöhnen. Eine günstige Unterkunft ist völlig ausreichend und durch die Vielfalt an Restaurants kann man durchaus auch ohne Verpflegung buchen.